Der Sanitärtechniker : ein neuer Beruf, eine neue Schule

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **30 (1973)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-782063

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

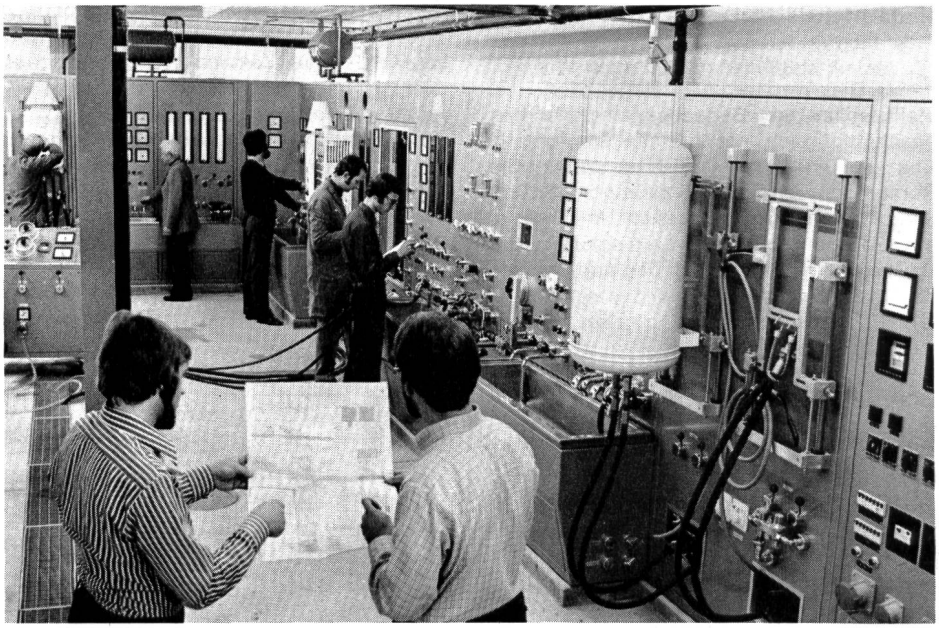
http://www.e-periodica.ch

Der Sanitärtechniker:

Ein neuer Beruf, eine neue Schule

maw. «Schon seit langem wirkt der Sanitärinstallateur im Sinne der Forderungen des so populär gewordenen Umweltschutzes. Schon seit langem sorgt er für den Schutz des Menschen vor schädlichen Einflüssen, vor Epidemien und Krankheiten im Alltag und bei der täglichen Arbeit, indem er hilft, viel Zivilisationsschmutz abzutransportieren und unschädlich zu machen. Wir denken nur zu wenig daran!»
Mit diesen Worten umriss Carl E. Scherrer, Zentralpräsident des Schweizerischen Spenglermeister- und Installateur-Verbandes, Schaffhausen, anlässlich der feierlichen Einweihung der neuen Sanitär-Technikerschule in Bern die Notwendigkeit gutausgebildeter Sanitär-Fachleute. Dass man jetzt einen Schritt weiter gegangen ist, dem Installateur einen Techniker zur Seite stellt, soll aber keinem Einbruch des Akademikers auch in diesen Berufszweig gleichkommen, vielmehr möchte man fähigen jungen Leuten eine möglichst umfassende Fachausbildung vermitteln.
Die Ausbildung zum Sanitärtechniker beginnt denn auch nicht mit einer Mittelschule, sondern mit der Lehre beim Berufsmeister oder in der Lehrwerkstatt. Dann folgt die Weiterbildung in Einzelkursen aller Art bis zum Meisterkurs, der schliesslich zur Meisterprüfung praktischer oder zeichnerischer Richtung führt. Als weitere mögliche Ausbildungsstufe schliesst hier erst die eigentliche Technikerschule an, die der Absolvent mit dem neuen Berufstitel «dipl. Sanitärtechniker SSIV» verlässt.

Kein Ingenieur, aber gleich viel wert
Deutlich hervorgehoben wurde, dass dieser neue Titel nicht dem eines Ingenieur-Technikers HTL entspricht, sondern dass der Sanitärtechniker ein aus der Praxis hervorgegangener Sanitärfachmann in leitender Position ist. Im weitern hob Daniel Sommer, Chef der Abteilung Berufsbildung des Schweizerischen Spenglermeister- und Installateurverbandes, hervor, dass die wenigen Kandidaten, zurzeit besuchen acht Kandidaten das dritte und gleichzeitig letzte Semester der Schule, aus einem grossen Harst ausgewählt sind, von dem nur rund zwei bis drei Prozent eine Sekundarschulausbildung haben, was etwa 40 Lehrlingen in allen vier Sprachregionen entspricht. Deshalb habe man auch das Lehrprogramm gänzlich neu aufbauen müssen. Vorbilder ähnlicher Schulen seien in der Schweiz nicht vorhanden gewesen. Man wolle aber keinesfalls etwa «Schmalspurtechniker» ausbilden, vielmehr müsse unterstrichen werden, dass man nicht gewillt sei, im Lehrprogramm und -ziel Abstriche zu machen.
Wie Daniel Sommer weiter ausführte, ist der Sanitärtechniker nicht mehr wert als der Sanitärinstallateur und nicht weniger als der Ingenieur. «Ob schliesslich», gab der Referent zum Schluss zu bedenken, «wirklich einwandfreies Wasser aus jedem Hahn fliesst, hängt vom Techniker und vom Sanitärinstallateur ab. Beide dürfen sich Nachlässigkeiten nicht erlauben. Mit der Sanitär-Technikerschule sind nun allerdings die dazu notwendigen Voraussetzungen noch wesentlich verbessert worden.»



Der ersten Sanitär-Technikerschule der Schweiz wurde auch ein modernes Grosslabor angegliedert (unser Bild). Es enthält unter anderem Prüfstände für Flüssiggas, Erdgas, Sanitärarmaturen, Elektrogeräte aller Art sowie ein Schwimmbad mit Filteranlage. Mit dieser Technikerschule ist eine neue Bildungsstufe im sanitären Installationsgewerbe geschaffen worden, die sich, falls notwendig, zur höheren technischen Lehranstalt entwickeln kann
(Aufnahme: Keystone)

Der Aufgabenbereich des Sanitärtechnikers
Nach einer gewissen Einarbeitungszeit in die Verhältnisse der Praxis sollte der diplomierte Sanitärtechniker SSIV folgende Arbeiten bewältigen können:
— Selbständige Projektierung von sanitären Installationen für Wohnhäuser, gewerbliche Bauten, Schulhäuser, Fabriken, Hotels usw.
— Projektieren und Berechnen von Fernleitungen, grösseren Warmwasserversorgungen, Gas- und Abgasinstallationen, Wasserversorgungen für ganze Quartiere oder Gebäudekomplexe.
— Projektieren und Berechnen von Kanalisationen der gebräuchlichsten Systeme, Kenntnisse über Schwemmkanalisationen und Hauskläranlagen, Neutralisationen usw.
— Disponieren von Spezialeinrichtungen wie Schwimmbäder, Wasseraufbereitungsanlagen, Pumpenanlagen, Küchen und Waschküchen.
— Disposition und Einsatz rationeller Installationsmethoden.
— Kenntnisse des Kalkulationsaufbaus im sanitären Installationsgewerbe, Kenntnis über Vorgesetztentätigkeit und Personalschulung.